

Inhalt.

Seite

- 1—3. Stolberg's Conversion eine bedeutungsvolle Erscheinung —
Aussprüche darüber von Fr. Schlegel, Freiherr von Stein,
Fr. H. Jacobi und M. Nicolovius.
- 4—25. Die Conversion sein eigentlich entscheidender Lebensschritt —
Gründe derselben — das Bedürfnis nach einer in der Lehre
unfehlbaren Kirche — innere Selbstauflösung des Protestantis-
mus — katholische Anschauungen über die von der Kirche Ge-
trennten — Ermahnungen an eine ungläubige und an eine
gläubige Protestantin — Glauben und Gebet.

Erstes Buch.

Familienleben und geistiges Schaffen von 1800—1813.

S. 26—229.

- 26—27. Abschied von seinem Bruder Christian und seiner Schwägerin
Luise.
- 28—29. Verhältniß zu diesen und andern protestantischen Verwandten
und Freunden.
- 30—32. Uebersiedelung nach Münster; der dortige Freundekreis;
Franz von Fürstenberg. — Fürstin von Gallizin.
- 32—35. Unterricht der Kinder; zurückgezogenes Leben.
- 35—36. Die Pflicht, erkannter Wahrheit zu huldigen.
- 37—38. Ueber seinen verstorbenen Freund Lavater.
39. Beschäftigung mit dem hl. Augustinus.
40. Ueber seinen verstorbenen protestantischen Freund Grafen Re-
ventlow.

Seite

- 41—47. Sommeraufenthalt in Lütjenbeck seit 1801 — seine Freuden in ländlicher Einsamkeit — nimmt Theil an Kinderspielen — das Spiel der Seifenblasen und dessen Bedeutung.
- 48—50. Die Grafen Bernstorff kommen zum Besuch — nur die Gegenwart der Liebe ist die wahre Gegenwart.
51. Besorgniß wegen des Bruders.
52. Ueber Hippel's Selbstbiographie.
52. Herr Zwang und Dame Langeweile sind ihm unbekannt.
53. Gedächtnißfeier geliebter Abgeschiedenen.
54. Die Aſterphilosophie erleuchtet Niemanden.
55. Die Gegenwart erhält durch Liebe Wesen und Bestand.
56. Ueber Chateaubriand's Geist des Christenthums.
- 57—59. Gedenktage; Freundesverkehr und Lectüre.
60. Aſtergeſchmack und Annäherung der Barbarei.
61. Gegen Herſchel und Kant.
- 61—62. Bruder und Schwägerin in Münster.
- 63—64. Das Briefſchreiben im Vergleich zum perſönlichen Verkehr.
- 64—66. Elternfreude — Abreiſe des Sohnes Ernst. 1803.
- 66—75. Chriſtlicher Geleitsbrief für den abreiſenden Sohn.
- 76—77. Scheidegruß an einen jungen Freund — falſcher Schmerz.
78. Vielgeſchäftigkeit erzeugt geiſtige Unluſt.
- 78—79 Ueber Horaz und deſſen Verdeutſchung.
- 80—81. Der ächte Dichter muß freien und frommen Geiſtes ſein — Dankbarkeit für Klopſtock.
- 81—82. Verkehr mit Kellermann.
82. Ueberſetzt einige Stücke von Aeſchylus und zwei Schriften des hl Auguſt. nus. 1803.
- 83—86. Aus ſeinen Gedenkblättern — unberechtigte Lectüre — die Vergänglichkeiſt alles Irbiſchen — Oſſian.
- 87—89. Am Sterbetage ſeiner erſten Frau — der Wahnsinn der Zeit — Nachklang innerer Empfindung.
90. Die Fürſtin von Galltſin und ihr Sohn.
91. Der Geiſt des Unglaubens.
92. Der Kleingeiſt der Zeit — der große Fürſtenberg.
93. Ueber den Theologen de Luc und den Convertiten N. Möller.
94. Jugenderinnerungen und Hoffnungen.
95. Collin's Tragödien.

Seite

96. Vollenbet die Uebersetzung Ossian's. 1804.
- 96—98. Alle Wahrheiten und Schönheiten der hl. Schrift von Einem Gesichtspunkte aufzufassen.
99. Ueber Jacobi und seine Philosophie (vgl. S. 24—25, 119, 201).
100. Freude an der Natur.
101. Ein Schloß des Grafen Merveldt.
102. Besorgniß wegen des Bruders.
103. Verdienste der Jesuiten.
104. Vincenz von Paula.
104. Aus der Lectüre der Alten
105. Die unwandelbare Religion Jesu Christi und die wandelbaren Religionsparteien.
106. Religiöse Duldung und falsche Toleranz.
- 107—109. Licht und Leben — astronomische Beobachtungen.
- 110—111. Der Dichter Schönborn — gegen Schiller.
- 112—118. Ueber Krankheit und Tod der Fürstin von Gallizin — ein Traumgesicht der Fürstin — deren Grabstätte. 1806.
119. Ueber einen Brief des Philosophen Jacobi.
120. Ueber Fürstenberg (vgl. S. 115, 117, 134).
121. Ein Wunder der Vorsehung.
121. Alexander von Humboldt.
122. Friedrich von Schlegel und die neuere Poesie.
- 123—125. Die Geschichte der Religion Jesu Christi — deren Entstehung und Zueignung. 1807.
- 126—128. Zur Ehre Gottes arbeiten — im Verborgenen Gutes thun — sich der Schönheit der Natur erfreuen — des Segens innwerden, der im Leiden liegt.
- 128—131. Reise zum Bruder. 1807.
132. Ein Brief an den Kaiser Franz.
133. Uebersetzungen von Ahlwardt und Voß.
134. Young's Nachtgedanken.
134. Manchmal schlägt die Natur einen Accord an.
- 135—138. Neujahrsbetrachtungen 1808 — der Zeitgeist — moralische Tag- und Nachtgleiche — auch die leblose Natur aus ihren Angeln gehoben — nichts mehr haltbar in der äußern Existenz.
- 139—142. Moral mit und ohne Offenbarung — Philosophie und Glaube.

Seite

- 143—145. Das Gift schlechter Lectüre — Lob Fenelon's.
- 146—155. Die moderne Bühne die eigentliche Schule des unchristlichen und unsittlichen Weltgeistes — Warnung vor gesellschaftlichen Schauspielen — Tugenden und Leidenschaften auf der Bühne.
156. Dünkel einer falschen Weisheit.
157. Weßhalb nichts so freudenlos als die Eitelkeit.
158. Leben im Leben der Kinder.
- 158—162. Ueber seine Kinder — Ermahnungen und Gebet für dieselben — Gedenktage in der Familie.
- 163—165. Eine plötzliche Todeserinnerung — die dauernde Perle in der Austerchale der irdischen Existenz.
166. Einfluß der Himmelskörper.
167. Schlegel's Sprache und Weisheit der Indier.
- 167—168. In Johann von Müller liegt glühendes Gefühl.
168. Das vierte Gebot die Grundveste aller Politik.
169. Die Söhne nehmen an den öffentlichen Ereignissen enthusiastischen Antheil. 1809.
- 169—170. Werth des Verkehrs mit bedeutenden Männern.
170. Sprechen und Schreiben.
171. Das Heilige der eigentliche Gegenstand der Poesie.
172. Tägliche Leben und Arbeiten. 1810.
173. Mit den Unterredungen verhält es sich wie mit den Blättern der Sibylle.
174. Unjug der neuen Spinozisten, besonders unter den Protestanten.
- 175—177. Steffens und Schleiermacher stolze Zweifler.
178. Eine eigenthümliche musikalische Kritik.
178. Werth der Geschichtsstudien.
179. Liebe zur Einsamkeit.
180. Die Geburt des letzten Kindes — die Gräfin über ihre Mutter.
- 180—183. Ueber Fürstenberg und andere verstorbene Befreundete. 1810.
- 184—185. Die Frucht an den Sterbebetten frommer Christen — ein Brief von Clemens August, des späteren Erzbischofs von Köln.
- 186—190. Aus dem Familienleben und dem Leben in Münster — Stimmen über die Familie. 1811—1812.
- 191—192. Im Blicke nach Jenjeits — Sehnsucht nach Gott — mythischer Tod.

Seite

- 193—194. Joh. von Müller als Geschichtsschreiber.
 195. Schlegel's Schrift über dramatische Kunst und Literatur.
 196—198. Glücklicher Lebenswandel — Uebersiedelung nach Taten-
 hausen. 1812.
 199. Die Gräfin über sich und ihre Jugendbildung.
 200—203. Niebuhr's römische Geschichte — eine Schrift Jacobi's —
 Joh. von Müllers Biographie und Briefe.
 204—209. Reiseberichte. 1812.
 205—207. Ueber Jacobi und Schelling.
 208. Mit Goethe in Karlsbad. 1812.
 209—215. Tagebuchblätter.
 209. Mancherlei Anklang für den sinnenden, empfindenden Menschen.
 210. Glaube und Liebe.
 211. Das Gemeine und Alltägliche zieht uns leicht zu sich herab.
 211—212. Vorstellung des bewohnten Weltalls.
 213. Das Licht die sinnliche Seele der Welt.
 214—215. Demuth — Gebet — Nächstenliebe.
 216. Lectüre.
 216—217. Frau von Krüdener.
 217. Sehnsucht ist hienieden unser wahres Element.
 218. Vorliebe für de la Motte Fouqué (vgl. S. 222—223).
 219—220. St. Martin und seine Schriften.
 221. Der wahre Charakter der Poesie.
 222—223. Das Wehen des Geistes in Dichterseelen ein himmlisches
 Wehen.
 224. Goethe's Wahrheit und Dichtung gelobt und getadel't.
 225—228. Gedenkblätter — Betrachtungen und Wünsche. 1813.
 229. Fürstenberg über Stolberg's deutsche und kaiserliche Gesinnung.

Zweites Buch.**Vaterländisches 1800—1819.**

S. 230—400.

I. Aus der Zeit der Knechtschaft.

230. Worin die wahre Vaterlandsliebe besteht.
 231. Gegen die Verräther in Deutschland. 1800.
 231—232. England und Oesterreich allein schützen Europa.

Seite

233. Kaiser Paul's Ermordung. 1801.
- 234—241. Die Säkularisirung des Hochstiftes Münster — Lob der Münsterländer — die Preußen in Münster. 1802.
- 242—243. Fürstenberg's Verdienste als Staatsmann.
244. Was Münster von Preußen erwarten kann.
245. Verblendung deutscher Staaten — böser Wille oder Willenlosigkeit. 1803.
246. Die Charakterlosigkeit das moralische Faulfieber der Zeit.
- 247—251. Wirksamkeit der Illuminaten.
249. Evidenz und Erfahrung zu morben gleich anfangs ein Hauptmittel der Revolution.
252. General Graf Merveldt.
253. Angelegenheiten der Reichsritterschaft; ein Brief des Freiherrn von Stein. 1804.
254. Deutschlands Lage.
255. Verbrechen wider den Herzog von Enghien.
256. Bonaparte und seine Lotterbubenbande.
257. Erfindung der englischen Pestverbreitung.
258. Pitt und der englische Nationalgeist.
259. Lethargische Gesinnung in Deutschland. Unfug im zerstückelten Hochstift Münster.
260. Das Concordat und Bonaparte's Projecte bezüglich Roms. 1805.
261. Bonaparte's Größe aus gediegener Feigheit Europa's zusammengeknetet — Hoffnung auf England.
262. Bonaparte's Tyrannei — eine niederträchtige Rede.
263. Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich. 1805.
264. Alle seine Söhne stehen Gott und dem Vaterlande zu Dienst.
265. Nelson's Sieg bei Trafalgar — Preußens schmählische Politik und Bund mit Bonaparte.
- 266—267. Den Illuminaten entgeht man in Europa nicht. 1806.
268. Die Erbärmlichkeit der Zeit gestattet nicht einmal die Erörterung politischer Wahrheiten — Hugo Grotius.
269. Untergang von Kaiser und Reich.
270. Wie die preussische Regierung das Silbergeräth des Domes in Münster in Sicherheit bringt — ein Greis in Ketten.
271. Betrachtungen nach der Schlacht bei Jena — alle irdischen Wünsche wie Schmetterlinge niedergekniet.

Seite

- 272—273. Beruhigung in der Religion — in der Arbeit — in der Natur. 1807.
274. Alles in Geburtswemen, aber keine Kraft zum Gebären.
275. Ueber Rehberg's Staatsverwaltung deutscher Länder.
276. Ein trauriger Erfahrungssatz der Weltgeschichte — künftiges Schicksal Europa's.
277. Gehemmter Briefverkehr durch die Späherkunst der Franzosen. 1808.
- 278—279. Ein letztes Mittel der erbarmenden Vorsehung — die Deutschen bedurften einer Radicalcur.
- 280—281. Ueber öffentliche Verhältnisse sich in vollkommenster Ergebung fassen — die heilige Schrift gibt Aufschluß über Alles — die großen Triebfedern der Natur.
282. Spanier in Münster.
- 283—285. In der Zeit der dunkeln Tage — im armen zertretenen Deutschland — Stolz der blinden Philosophie.
285. Siegesnachrichten aus dem kaiserlichen Heer. 1809.
- 286—287. Ermahnungen an einen Offizier — der Muth des Menschen, der dem ewigen Tode troht, ist Wahnsinn und Frevel.
287. Klopstock's ehrwürdiges Gedächtniß.
288. Die Zeit eine harte Zuchtmeisterin — das ewige Vaterland.
289. Nur durch Rückkehr zum lebendigen Glauben kann das deutsche Volk gesund werden.
290. Schreibt für das ‚Vaterländische Museum‘. 1810.
- 290—291. Fehler des deutschen Nationalcharakters — ein Schatz von Gesinnung in der deutschen Sprache.
292. Das Vaterländische Museum und Goethe.
293. Begeisterung für die englische Verfassung.
294. Das englische Volk in einem künftigen katholischen Zeitalter.
295. Die Politik kann nicht der Moral, diese nicht der Religion entbehren.
296. Geist der Welt und Geist der Religion.
297. Wahrer Patriotismus.

II. Aus der Zeit der Befreiung.

298. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig. 1813.
299. Seine Söhne und Schwiegersöhne im Dienste des Vaterlandes. 1814.

Seite

- 300—302. Mit Gott für König und Vaterland — Besorgnisse wegen diplomatischer Federfuchser — seine vaterländischen Oden — die jenseitigen Rheinufer.
303. Der Sohn Christian im Heer.
- 304—305. Vaterländische Gesinnung im ganzen Familienkreis — Kriegslieder.
- 306—308. Gegen Frankreich u. Bonaparte — Feigheit Ludwigs XVIII.
309. Frankreich keiner freien Constitution fähig.
- 310—312. Die Bourbons — der Einzug der Deutschen in Paris war nothwendig — die Behandlung Hamburgs — Patrioten und Diplomaten — die Behandlung Frankreichs — Blücher.
313. Die Stolberge im Heer.
- 314—315. Patriotische Freude und Sorge zugleich. 1814.
316. Erwartungsvolle Spannung.
- 317—319. Ein großer Mißgriff Oesterreichs — der Wiener Congreß — die deutsche Kaiserkrone.
- 320—321. Neuer Feldzug gegen Napoleon — vier Söhne und ein Schwiegersohn wieder im Feld. 1815.
- 322—326. Voll freudiger Hoffnung — Ansichten bezüglich Frankreichs — an seinen im Felde stehenden Sohn Cajus.
- 327—331. Heldentod des Sohnes Christian. 1815.
332. Ueber seine Söhne im Feld.
- 333—336. Gottes Segen beim Tode der Geliebten.
- 337—340. Niebuhr über Christian — über seine verstorbene Frau — über das Benehmen der Deutschen im Elsaß.
- 341—346. Warum Stolberg das Leben Alfred's des Großen geschrieben — scribendo discimus — Umfassung alles Edlen und Guten ist wahre deutsche Art.
344. Deutschlands Veruf. 1815.
- 345—346. Furcht vor irregeleitetem Patriotismus.
347. An den preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm über Alfred den Großen.
348. Antwort des Kronprinzen.
- 348—349. Lob des Kronprinzen.

III. Aus der Zeit vereitelter Hoffnungen.

- 350—351. Gründe seiner Besorgnisse für Deutschland.

Seite

352. Voten besserer Zukunft.

353. Unsere Aufgabe.

354—361. Berechtigung des Adels — dessen Bestimmungen — ob der Abschluß eines Rittervereins rathsam sei — wie der Adel sich aufrecht erhalten könne — dessen Gegner.

362—363. Deutsche Zustände. 1816.

364. Mißgriffe Oesterreichs.

365—366. Verhältniß zwischen Staat und Kirche — Unabhängigkeit der Kirche bringend nothwendig.

367. Eine politische Schrift von Chateaubriand.

368. Die neue württembergische Verfassung. 1817.

369. Ludwig XVIII. untergräbt seinem Nachfolger den Thron, auf den vielleicht ein Orleans sich setzen wird.

370. Schreckliche Nothwendigkeit, Verfassungen machen zu müssen.

371. Ueberall lauter Consonanten ohne Consonanz und Fragezeichen hin und her.

372—374. Göttliche Anordnung der ganzen Verzweigung der Autorität — die Fürsten durch falsche Popularität befangen — die Macht der Zeitungsschreiber — falsche Philosophie.

375—377. Eigentlicher Grundschaden Deutschlands — Politik wird zur Mode, Religion erscheint als Luxus.

378. Englische Zustände.

379. Auch in schlimmer Zeit an den rechten Grundsätzen festhalten und die Hoffnung nie aufgeben.

380. Worin das Große der bürgerlichen Gesellschaft besteht. 1818.

381. Aus Deutschland geht Heil oder Unheil für Europa hervor.

382. Der preussische Minister Bernstorff.

383—385. Ein Brief Niebuhr's über das gedemüthigte und geschändete Vaterland — gegen Wessenberg für den Papst.

385. Drohender Atheismus und Militärdespotismus.

386. Eine politische Mahnung.

387—388. Claus Harms — seine Gegner und Freunde.

389. Die Neologie vorherrschend unter der protestantischen Geistlichkeit.

390. Adam Müller als politischer Schriftsteller.

391. Jugendbildung — Claus Harms.

392. Kirche — wandelbare Religionsparteien — Treiben der Geheimbündler.

Seite

393. Kozebue's Ermordung und der tolle Schwindelgeist. 1819.
 394. Was in Deutschland hätte geschehen sollen.
 395. Lage des Protestantismus.
 396—400. Kozebue und die Illuminaten — Wünsche für das auf-
 blühende Geschlecht — Beschäftigung mit der heiligen Schrift.

Drittes Buch.**Arbeiten auf kirchlichem Gebiet.**

S. 401—455.

- 401—445. Seine Geschichte der Religion Jesu Christi.
 402—403. Plan derselben.
 404—405. Das alte Testament im Verhältniß zum neuen.
 406. Aussprüche über die heilige Schrift im Allgemeinen.
 407—408. Will durch dieses Werk besonders auf die Jugend wirken
 und den menschenfeindlichen Bestrebungen des Unglaubens ent-
 gegentreten.
 409. Der sabbucäische Geist unserer Zeit.
 410. Die falsche Wissenschaft und ihre Früchte.
 411. Das Wesen der Religion Jesu Christi.
 412. Der Katholik im Besitze wahrer Freiheit.
 413—422. Urtheile über die Religionsgeschichte: vom Grafen Christian
 — von Friedrich von Schlegel — von Johann von Müller —
 von Claudius — von Stolberg selbst — von Joseph de Maistre.
 423. Gottes Gerichte über die Kirche — die Bedeutung der Ver-
 folgungen.
 424. Die falschen Lehrer die gefährlichsten Verfolger der Kirche.
 425. Christliche Erziehung.
 426. Nutzen des Studiums der Alten.
 427. Gefahren der Beschäftigung mit dem heidnischen Alterthum.
 428—429. Der Geist des Heidenthums.
 430. Das Seufzen der unerlösten Creatur in den heidnischen Kunst-
 werken.
 431. Gegen die Verächter des Studiums der Alten.
 432—434. Allgemeine wissenschaftliche Ausbildung eines christlichen
 Jünglings.
 435. Die Religion Mittelpunkt aller geistigen Bestrebungen.

Seite

436. Der Protestantismus und seine Bekenner.
 437—438. Gewissensfrage einer Protestantin.
 439. Opfer und Segen der Conversion.
 440. Wie gefährlich die Menschenfurcht.
 441. Die Bekehrung ein Wunder der Gnade.
 442. Der erkannten Wahrheit folgen.
 443. Die Vorsehung und ihre Wunder.
 444—445. Die Religionsgeschichte erwirkt zahlreiche Conversionen.
 445—446. Von und über Steffens.
 446—449. Will keine Selbstbiographie schreiben — ein Ausspruch Klopstock's — über die Bekenntnisse des hl. Augustinus.
 449—451. Sein Leben des heiligen Vincentius von Paula — dessen Einfluß. 1818.
 452—453. Seine Betrachtungen und Beherzigungen über die heilige Schrift — sein Büchlein von der Liebe. 1819.
 454. Leiden der Liebe.
 455. Die Liebe im Stolberg'schen Hause.

Viertes Buch.

Aus dem häuslichen Kreise. 1814—1819.

S. 456—510.

- 456—459. Krankheit und Tod des Sohnes Franz. 1815.
 460—462. Wachsende Liebe im Familienkreis — die Schwägerin Luise — die verstorbenen Geliebten.
 463—465. Freudiges Beisammensein — der Sohn Cajus auf der Universität. 1816.
 466. Nachruf an die Gräfin Julia Reventlow. 1817.
 467—471. Ueber Clemens Brentano — Kellermann — Geburtstags-erinnerungen — über das Verhältniß zu frommen Protestanten — zu heimwehfüchtigen Pilgern.
 471. Es ist ein Glück, daß Stolberg kein öffentliches Amt bekleidet.
 472—476. In welchem Geiste die Gräfin ihre Kinder erzieht — Nothwendigkeit guter Lectüre — die beiden Schlosser — über Stolberg und die Kinder.
 477. Ueber die auf der Universität studirenden Söhne. 1818.
 478. Bei der Krankheit einer Schwester.

Seite

- 479—480. Für das Album einer Tochter — der Zauber der Buchstaben — Täuschung seiner Seelen.
481. Verhältniß zum Bischof Sailer.
- 482—483. Sailer über sein römisch-katholisches Glaubensbekenntniß und die Folgen der Sectenbildungen.
- 483—484. Sailer über Carl Passavant — über Sigrift.
- 485—486. Friedrich von Schlegel und Kellermann über Sailer.
- 486—488. Sailer bei Stolberg auf Besuch (1818) — seine Aussprüche über die Stolberg'sche Familie — die Diepenbrock'sche Familie ein rechter Gottesbund.
- 489—490. Aus dem innern Leben der Gräfin — Dverberg über den Glauben.
491. Gebet für die von der Kirche Getrennten.
- 492—493. Aus dem Familienleben. 1818—1819.
- 494—495. Gefner — Jacobi — der Symboliker Kreuzer. 1819.
496. Deus in nobis.
497. Jugenderinnerungen und Hoffnungen.
- 498—499. Die Schmähschrift von Voß — Bitte an den Bruder, sich nicht in einen Streit mit diesem einzulassen — Goethe über die Schmähschrift. 1819.
- 499—500. Stolberg's Schwanengesang über die Liebe — Lied an die hl. Jungfrau Maria. 1819.
501. Sein siebenzigster Geburtstag.
- 502—510. An seinem christlichen Krankenbett — seine Gesinnung gegen Voß — Bitte für und an die Seinen — sein Tod am 5. Dec. 1819 — Grabstätte in Stockfempen — Gedicht vom verstorbenen C. Micheliß.
511. Personen-Register.
-